Aus der Welt der Gehörlosen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **71 (1977)**

Heft 9

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sozialarbeit für Gehörlose heute (I)

So lautete der Titel eines sehr interessanten Vortrages, den Herr Heinz Haldemann von der Beratungsstelle für Gehörlose in Bern an der Tagung des Schweizerischen Gehörlosenrates vom 26. Februar 1977 in Zürich gehalten hat. (Die GZ berichtete über die Tagung in Nr. 6 vom 15. 3. 1977.) Auf Wunsch, besonders von Gehörlosen, wurde der Vortrag vervielfältigt und an alle Teilnehmer verschickt. — Der GZ-Redaktor glaubt, dass auch noch viele andere Gehörlose die Gedanken von Hrn. Haldemann kennenlernen möchten. Darum drucken wir den Vortrag in der GZ ab. Trotzdem wir da und dort etwas gekürzt haben, müssen wir das Ganze auf mehrere GZ-Nummern verteilen. Wir empfehlen, die Fortsetzungen aufzubewahren. Dann hat man nachher alles beisammen und kann den ganzen Vortrag zusammenhängend noch einmal studieren. Alles, was in der GZ nicht schräg gedruckt ist, konnten die Tagungsteilnehmer fortlaufend an der Leinwand lesen. *Red.*

Was bedeutet sozial?

Das Wort sozial betrifft die Frage nach der menschlichen Gemeinschaft. Wie ist das Zusammenleben zwischen den Menschen?

Sozial denken:
nicht nur an sich selbst denken, sondern auch an seine Mitmenschen.

Wir leben nicht allein. Jeder von uns lebt in einer Gemeinschaft mit andern Mitmenschen. Jeder ist auf andere Mitmenschen angewiesen (z. B. Familie, Arbeitsplatz, Sportklub, Gehörlosenverein).

Jedes hat seine sozialen Bezüge (Verbindungen, Kontakte zu andern Menschen = zwischenmenschliche Beziehungen).

Wir alle haben den Wunsch nach Gemeinschaft.

Wir wissen, dass es nicht gut ist, wenn jemand zu viel allein ist. Wenn sich jemand einsam fühlt, dann ist es ihm nicht wohl, dann hat er keine Freude, dann bekommt er Angst.

Jemand, der fast keine Kontakte hat, ist meistens nicht glücklich. Dann müssen wir schauen (jedes von uns geht es an), dass er Anschluss (Kontakt) findet, dass er Gemeinschaft findet.

Es ist eine Aufgabe von allen Menschen, einander zu helfen.

Helfen gehört zum Menschsein. Jedes von uns kann sozial tätig sein.

Jedes kommt in seinem Leben in sehr verschiedene Situationen, wo es froh ist um die Hilfe des andern (z. B. guten Rat geben, der Nachbarin Kinder hüten, jemandem Mut machen, einen Kranken pflegen usw.)

Sozial handeln:
— seine Fähigkeiten (Wissen, Können, Begabung, Kraft, Mittel) auch zum Wohle von Mitmenschen einsetzen;
— seinen Anteil zur Gemeinschaft beitragen.

Nicht alle haben die gleichen Fähigkeiten und Gaben. Die einen können mehr geben (viel Eigenkräfte), andere können weniger geben. Die einen brauchen mehr Hilfe, andere brauchen weniger Hilfe. Es ist aber immer ein Wechselspiel. Der Erfahrene und der weniger Erfahrene können beide voneinander lernen. (Soziales Lernen.)

Zu einer sozialen Gesinnung gehört auch, dass der Stärkere (Erfahrenere, Begabtere) den Schwächeren (weniger Erfahrenen) unterstützt.

Unterstützen, nicht unterdrücken, fördern helfen, nicht fallen lassen, Rücksicht nehmen, nicht ausnützen.

Auch die Gehörlosen haben viele Fähigkeiten und Möglichkeiten, sich füreinander einzusetzen, um Probleme miteinander zu lösen, um sich selber und andern zu helfen. Es ist gut, wenn die Gehörlosen selber aktiv sind. Ich weiss, dass es unter den Gehörlosen viele gescheite Köpfe gibt.

Die Begabteren unter den Gehörlosen sollen sich nicht von den weniger Begabten distanzieren, sondern sondern sich auch für sie einsetzen.

Welche Möglichkeiten gibt es?

Man muss in der heutigen Zeit besonders betonen, das die natürliche, spontane Hilfe von Mensch zu Mensch etwas ganz Wichtiges ist. Die Verantwortung, welche die Menschen füreinander haben, darf man nicht nur auf andere Stellen abschieben. Wir können es nicht nur den Spezialisten überlassen, sich mit solchen Fragen zu beschäftigen.

Ohne Worte . . .

Im Vordergrund steht immer zuerst die natürliche, spontane Hilfe von Mensch zu Mensch.

Berufliche Hilfe setzt dann ein, wenn spontane (natürliche) Hilfe nicht ausreicht oder nicht möglich ist:

— weil besonderes Fachwissen erforderlich ist
— weil spezielle Hilfsmittel nötig sind
— weil besondere Umstände vorliegen
— weil die Zusammenhänge kompliziert sein können
— weil die nötigen Verbindungen fehlen
— weil Konflikte manchmal schwer zu lösen sind
— weil . . .

Zu den helfenden Berufen zählen wir z. B. Arzt, Pfarrer, Erziehungsberater, Berufsberater, Krankenschwester, Kindergärtnerin, Sprachheillehrer, Psychiater, Sozialarbeiter.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Welt der Gehörlosen

Erfolgreiche «Aktion 76» in Zürich

Das MS «Helvetia» war in den Tagen vom 2. bis 5. Dezember 1976 ein glückhaftes Schiff für die Zürcher Vereinigung für Gehörlose. Der Basar, die Cafeteria und der Flohmarkt auf dem Schiff wurden rege besucht. Auch die verschiedenen Veranstaltungen vor und nach diesen Tagen fanden guten Zuspruch.

Fast *Fr. 58 000.—* wurden an der Aktion eingenommen. Das macht es möglich, das Freizeitzentrum auszubauen und einige Jahre weiter zu mieten.

Die Organisatoren, Mitarbeiter und alle Gehörlosen danken den Besuchern für ihr williges und finanzkräftiges Mitmachen.